

Der Friede Gottes sei mit uns allen, Amen.

Liebe Gemeinde,

zum Anfang der Predigt ein kleines Quiz:

1. Welche 5 Weltreligionen gibt es?

Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum, Islam.

2. Welches ist die Religion mit den meisten Anhängern?

Das Christentum mit 2,3 Mrd. Anhängern.

3. Welches ist die kleinste Religion?

Das Judentum mit 15 Mio. Anhängern.

Zum Vergleich: der Islam hat 1,6 Mrd. Anhänger, der Hinduismus 940 Mio. und der Buddhismus 460 Mio.

15 Mio. Anhängern. Das ist etwas mehr, als Bayern Einwohner hat und etwas weniger als Nordrhein-Westfalen.

Hört die Worte für den heutigen Sonntag aus dem 5. Buch Mose:

⁶ du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. ⁷ Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, ⁸ sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten. ⁹ So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, ¹⁰ und vergilt ins Angesicht

denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. ¹¹ So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. ¹² Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat

Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Gott hat Israel erwählt. Ausgewählt aus allen Völkern dieser Erde. Nicht, weil es so groß ist. Nicht, weil es so toll ist, so viel Leistung bringt. Nein, weil er es liebt. Wo die Liebe hinfällt!

Und Gottes Erwählung bleibt nicht folgenlos. Gott greift ein in die Geschichte. „Mit mächtiger Hand“ heißt es hier in dem Predigttext. Er befreit die Israeliten aus der Sklaverei und er führt das Volk Israel durch die Wüste in ein neues, großes, weites Land. In ein fruchtbares Land, wo es wachsen und gedeihen kann. Heute eine Weltreligion. Zugegen, es ist noch die kleinste Weltreligion. Aber das Christentum, das sich in der Tradition des Judentums sieht, ist schon die größte Weltreligion.

Gottes Erwählung bleibt nicht folgenlos – bis heute. Er greift ein in die Geschichte und er greift ein in das Leben eines jeden von uns. Als ich ein Kind war, haben mich meine Eltern immer in den Kindergottesdienst geschleppt. Mich und meine Brüder. Es war nicht so hundertprozentig freiwillig: Wenn man mal da war, war's ok, aber so wirklich hingehen wollte man auch nicht. Ich habe daher auch nicht andere Gruppen und Kreise für Kinder in der Gemeinde besucht. Als ich ins Konfirmandenalter gekommen bin und in den Erwachsenengottesdienst gehen musste, da war der Gottesdienst zwar interessant, aber danach war es immer so ein bisschen unbehaglich. Die Gemeinde ist da nicht einfach weggegangen nach dem Gottesdienst, sondern

die meisten haben sich draußen noch in kleinen Grüppchen getroffen, in Kreisen, und man hat miteinander gesprochen. Die Erwachsenen hier, die Jugendlichen da. Und ich – ich stand bei meinen Eltern. Ich hatte nie wirklich Kontakt gefunden zu den anderen Jugendlichen. Ich war ja nur im Kindergottesdienst, von dem ich auch nicht so viel gehalten hab, und in einer anderen Gruppe oder einem anderen Kreis war ich nie. Ich hab nie wirklich reingefunden in die Jugend. Bis eines Tages der Diakon der Gemeinde auf mich zugekommen ist. Er hat mich gesehen, er kam auf mich zu, er hat mich angesprochen und hat gesagt: „Simon, möchtest du nicht mal –“ Erst war’s „an einem Glaubenskurs teilnehmen?“ Dann hat er irgendeinen Bibelgesprächskreis aus dem Boden gestampft, wo ich dann mitgehen durfte. Und irgendwann hat er mich gefragt: „Simon, könntest du dir nicht vorstellen eine Jungschar zu leiten? Mit anderen zusammen.“ Eine Jungschar, eine Kindergruppe in dem Fall jetzt für Kinder im Alter von 5-7 Jahren, Jungs und Mädchen gemischt. Und ich sollte die leiten mit anderen zusammen. Mir ist keine Ausrede eingefallen und ich hab dem Diakon gemocht. Ich wollte ihm die Bitte nicht abschlagen. Ich hab gesagt: „Ja, ich probiere es mal, aber ich weiß nicht, ob ich das kann.“ Auf die Jungschar folgte die Mitarbeit im Waldheim – ein Kinderferienprogramm der Gemeinde. Ich hab angefangen auch Kreise zu besuchen für Jugendliche: Bibelkreis für Jugendliche. „Jungenschaft“ hieß das für die Jungen, ab 14 Jahren, wo man dann Geländespiele gemacht hat und solche Dinge. Ich bin auf Jugendfreizeiten gegangen und habe mehr und mehr Kontakt gefunden zu den anderen Jugendlichen in der Gemeinde. Bin Teil der Gemeinschaft geworden. Als der Diakon irgendwann gehen musste, haben Leute aus der Gemeinde angefangen, seine Aufgaben zu übernehmen. So kam es, dass ich mehr und mehr Kinderprogramme auf Freizeiten übernommen habe und quasi mehr und mehr in die Verantwortung hineingewachsen bin, bis

ich dann auch mal die Jugendfreizeit der Gemeinde selber geleitet habe. Und heute? Heute stehe ich hier.

Gottes Erwählung bleibt nicht folgenlos. Er greift ein in das Leben eines Jeden von uns. Nicht immer über Wunder, die man sieht – über eine Feuersäule in der Nacht, über eine Wolkensäule am Tag wie bei den Israeliten. Nein, ganz oft über Menschen. Über Menschen, die uns sehen, die auf uns zugehen und ansprechen und uns mitnehmen in die Gemeinde. Wenn ich mich hier umschaue, dann sehe ich doch erstaunlich viele Menschen, die in den Sommerferien an einem Sonntagvormittag in der Kirche sitzen. Und ich bin sicher: Auch vor den Bildschirmen sitzen noch einige Online-Brüder und -Schwestern. Und sie könnten alle auch genauso gut daheimsitzen. In Ihrem Garten, auf Ihrem Balkon, in einem gemütlichen Sessel. Die Zeitung lesen oder ein spannendes Buch. Sie könnten Ihre Freizeit irgendwie genießen. Sie sind hier. Nicht, dass Sie die Zeit hier nicht genießen würden, das wollte ich nicht gesagt haben. Aber Sie sind hier. Menschen haben Sie angesprochen in Ihrem Leben und haben Sie begleitet und jetzt sind Sie hier. Ich möchte Ihnen die Gelegenheit geben, zwei Minuten der Stille – die Orgel begleitet uns – den Fragen nachzugehen: Welche Menschen haben Sie angesprochen? Welche Menschen haben Sie begleitet? Wo haben Sie das gespürt, dass Gott durch Menschen hindurch in Ihr Leben wirkt?

[Zwei Minuten Stille]

Gott hat das Volk Israel erwählt. Nicht, weil es so groß ist oder so toll oder wegen seiner Leistung. Sondern weil er es liebt. Gott hat uns erwählt. Nicht weil wir so viel Leistung gebracht hätten, nicht aufgrund unserer Geburt, nicht aufgrund wer wir sind oder wie ethisch korrekt wir leben. Sondern, weil er uns liebt. Bedingungslos. Und Gott liebt auch unsere Mitmenschen, die ihn noch nicht kennen – nicht, weil sie so toll sind, weil sie ethisch schon korrekt leben,

nicht weil ... und so weiter. Sondern bedingungslos. Weil er sie liebt und weil er will, dass jeder Mensch gerettet wird. Und er sendet uns hin zu unseren Mitmenschen.

Gottes Erwählung bleibt nicht folgenlos. Und sie soll auch nicht folgenlos bleiben in unserer Gesellschaft. Sie soll auch nicht folgenlos bleiben hier in Bruchköbel. Gott kann in das Leben eines Jeden hineinwirken. Auch durch uns hier, die wir hier oder an den Bildschirmen versammelt sind. Wo könnte Gott durch Sie – durch das, was Sie tun, wie Sie leben und was Sie sagen – wo könnte Gott durch Sie Menschen in ihrem Leben verändern?

[Zwei Minuten Stille]

Gottes Erwählung bleibt nicht folgenlos. Er wirkt in unser Leben. Er wirkt in der Weltgeschichte. Er hat uns und die Geschichte in seiner Hand. Er lässt uns nicht fallen. Darauf können wir vertrauen. Amen.